

Fritz B. Simon



# Formen (reloaded)

Zur Kopplung von Organismus,  
Psyche und sozialen Systemen

Band 1 • Sätze 1–28  
Erkenntnis- und systemtheoretische Grundlagen

# 6 Beobachten des Beobachtens

Wir begeben uns auf die Meta-Ebene, d.h. wir nehmen jetzt eine Außenperspektive dem Prozess des Beobachtens gegenüber ein ...

(In der Terminologie Gregory Batesons bzw. Bertrand Russells und Alfred N. Whiteheads, von denen er den Begriff übernommen hat, ist das Beobachten des Beobachtens einem anderen »Logischen Typ« zuzurechnen als

das Beobachten. In der Kommunikation kommt es nach Batesons Ansicht nicht nur zu Missverständnissen und Paradoxien, wenn diese Ebenen vermischt bzw. nicht unterschieden werden, sondern diese Vermischung ist auch ein charakteristisches Merkmal schizophrenen Denkens – siehe Sätze 46 ff. und 82 ff.)



Marina Abramovi The Artist is  
Present Trailer (2012) Documenta...

874.047 Aufrufe · vor 9 Jahren



3066



1351



Teilen



Herunterl...



Speichern

## 6.1 Wenn Beobachten beobachtet wird – vom Beobachter selbst oder einem weiteren Beobachter – so soll das als **Beobachten 2. Ordnung** bezeichnet werden.

Diese Unterscheidung zwischen unterschiedlichen Formen des Beobachtens hat seine Wurzeln in der Kybernetik. Sie beschäftigt sich mit der Erforschung der Steuerung und Regelung des Verhaltens von Systemen aller Art. Der Mathematiker Norbert Wiener kreierte für diese transdisziplinäre Forschung 1948 den Namen »Kybernetik«. Die Erforschung der Steuerung und Regelung des Verhaltens in den übergeordneten Systemen, die entstehen, wenn man den Beobachter mit einschließt (d.h. der Systeme, die aus beobachtetem System plus Beobachter bestehen), wurde analog dazu von Heinz von Foerster 1974 mit dem Namen »Kybernetik der Kybernetik« versehen. Um die logische Hierarchie der jeweils untersuchten

Typen von Systemen deutlich zu machen, wurde von nun an die Untersuchung isolierter Systeme ohne Einbeziehung des Beobachters als »Kybernetik 1. Ordnung« bezeichnet, die der aus untersuchtem System und Beobachter bestehenden Systeme als »Kybernetik 2. Ordnung«. Verbunden mit dieser logischen Hierarchisierung von Systemen – unter Ein- oder Ausschluss des Beobachters – lassen sich auch unterschiedliche »Ordnungen« der Beobachtung unterscheiden: Die Beobachtung eines Gegenstandes lässt sich als »Beobachtung 1. Ordnung« und die Beobachtung der Beobachtung dieses Gegenstandes als »Beobachtung 2. Ordnung« kategorisieren.

Literatur: Foerster, Heinz von (1974): Cybernetics of Cybernetics. BCL-Report No. 73.38. Urbana (University of Illinois).

Wiener, Norbert (1948): Kybernetik. Regelung und Nachrichtenübertragung im Lebewesen und in der Maschine. Düsseldorf (Econ) 1992.

### 6.1.1 Der Beobachtungsgegenstand des Beobachtens 2. Ordnung ist die **Form des Beobachtens** (d.h. des Beobachtens 1. Ordnung) einer beobachtenden Einheit (= Metaperspektive).

Der Kellner kommt und bringt den bestellten Teller Suppe, aber der Gast lässt ihn, noch bevor er auf den Tisch gestellt ist, zurückgehen, weil die Suppe nicht heiß genug sei. Dasselbe spielt sich beim zweiten Teller Suppe ab, die der Kellner bringt. Wieder lässt der Gast sie zurückgehen, noch bevor der Kellner sie auf dem Tisch platzieren konnte.

Als dies auch beim dritten Versuch geschieht, verliert der Kellner die Geduld und fragt:

»Wie wollen sie wissen, dass die Suppe nicht heiß genug ist, wo sie nicht mal probiert haben!«

Antwort des Gastes: »Solange sie den Däumen in der Suppe haben können, kann sie nicht heiß genug sein!«

**6.1.2** Um Beobachten **beobachten** zu können, muss die Einheit, bestehend aus **beobachtender** – und dabei beobachteter – **Einheit** (= Beobachter 1. Ordnung) und ihrem **Kontext (Umwelt)** bzw. dem dort verorteten Gegenstand der Beobachtung 1. Ordnung, beobachtet werden.

Wer irgendwas beobachtet, muss sich darüber klar sein, dass er immer aus der Innenperspektive der Beziehung zwischen ihm selbst und beobachtetem Gegenstand beobachtet, das heißt, es ist nicht auszuschließen, dass er durch die Operation der Beobachtung das beobachtete Phänomen selbst kreiert oder es zumindest mitgestaltet. Beobachtung ist keine unschuldige Aktion, sondern sie kann Wirkungen auf das haben, was beobachtet wird. Dies ist einer der Gründe, warum die Reflexion des eigenen Handelns (um ein praktisches Beispiel zu wählen) immer das Einnehmen einer Außenperspektive erfordert.

**6.1.3** Beobachten 2. Ordnung ist darauf angewiesen, dass sowohl **Innenseite** des Beobachters 1. Ordnung als auch seine **Außenseite** (Umwelt/Kontext) der Beobachtung zugänglich sind und zueinander **in Beziehung gesetzt** werden können (im Beobachten 2. Ordnung).

Der Beobachter 2. Ordnung muss sich also in einer Außenposition sowohl gegenüber dem Beobachter 1. Ordnung als auch dem vom Beobachter 1. Ordnung beobachteten Gegenstand befinden – wenn auch vielleicht nur fiktiv oder hypothetisch. Im Fall der Selbstbeobachtung geschieht das im besten Fall erst dann, wenn ein Individuum in seiner kognitiven Entwicklung in der Lage ist, sich nicht nur in die Position seines Gegenübers zu versetzen, um dessen Erleben empathisch nachzuvollziehen, sondern wenn er oder sie fähig ist, aus einer fiktiven Außenperspektive auf das Interaktions- oder Kommunikationsmuster zu schauen, an dessen Herstellung er oder sie beteiligt ist. Tatsächlich soll es ja möglich sein, auf sich, das soll in dem Fall heißen: den eigenen Körper, von außen zu schauen, wenn es zu Nahtoderfahrungen kommt (wenn man z.B. ganz entspannt von außen auf die Ärzte schaut, die verzweifelt versuchen, den eigenen Körper zu reanimieren, d.h. die Seele wieder in den Körper zurück zu holen, den sie schon verlassen hat, um von oben zuzuschauen – ob das wirklich so abläuft, kann ich nicht aus eigener Erfahrung beurteilen – aber es wäre sicher eine Außenperspektive, die der wörtlichen Bedeutung entspricht).

Die Undurchschaubarkeit der Psyche des Individuums für einen außenstehenden Beobachter ist einer der Gründe, warum (z.B.) Familientherapie einfacher durchzuführen ist als eine Einzelpsychotherapie. Die Spielregeln der familiären Interaktion können hingegen von außen beobachtet werden, so dass auch die Beobachtung der Familie beobachtet werden kann (d.h. ihre Reaktionen auf irgendwelche äußeren Ereignisse).